

Improvisiert – und trotzdem begeisternd

Umjubelter Ausklang der Schlosskonzert-Reihe

Von Hilde Viehöfer-Emde

Jülich. Dank der Bereitschaft des Oboisten Manuel Bilz kam das Publikum in der Jülicher Schlosskapelle in den Genuss eines außergewöhnlichen Konzertes. Er sprang für den erkrankten Oboisten des Ensembles ein und rettete somit das letzte Schlosskonzert. Diese Umbesetzung führte zwangsläufig zu einer Änderung des vorgesehenen Programms. Das perfekt agierende Ensemble versöhnte aber mit überschäumender Spielfreude und perfektem Zusammenspiel.

Manuel Bilz (Oboe), Alexander Glücksmann (Klarinette), Thomas Hoppe (Klavier), Fritz Pahlmann (Horn) und Christoph Knitt (Fagott) eröffneten den Konzertabend mit dem Quintett Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Dieses Werk verbindet die unterschiedlichen Instrumente in ausgeglichener Balance, das prächtige Klangvolumen der vier Bläser, besonders intensiv durch die unterschiedlichen Farben der Blasinstrumente, mischte sich perfekt mit der klanglich breiten Palette des Klaviers.

In intensiver Tonsprache eröffnete das Largo, voller Poesie begann der zweite Satz, das Larghetto, mit einem bezaubernden Duett von Oboe und Fagott. Konzertant virtuose Spielfreude durften die Zuhörer beim Allegretto erleben. Der dankbare, virtuos ausgeprägte Klavierpart wurde von Thomas Hoppe meisterhaft intoniert.

Fröhlich frech

Das Trio in B-Dur op.11 von Ludwig van Beethoven wurde in der Besetzung für Klarinette, Fagott und Klavier aufgeführt. Die oft aufkeimende Ernsthaftigkeit wurde immer wieder durch den freundlichen Grundton kontrastiert. Das Spiel von Klarinette und Fagott war von empfindsamer Kantabilität geprägt, das Figurenwerk und die Verzierungen des Klavierparts ließ der Pianist mit großer Virtuosität strahlen. Fröhlich frech erklangen die bekannten Variationen des dritten Satzes, der den Namen „Gassenhauer“ Trio prägte.

Heinrich von Herzogenberg ist der Komponist des Quintetts Es-Dur, das zum Abschluss gespielt wurde. Herzogenberg war ein Verehrer von Johannes Brahms, dessen Kompositionsstil auch in seinen Werken spürbar wird. Das Quintett ist in seinen vier Sätzen von großer Harmonie geprägt und gab den Bläsern die

Möglichkeit, die Klangfarben ihrer Instrumente voll zur Geltung zu bringen, der filigrane Klavierpart überdeckte nie die Blasinstrumente, entwickelte aber virtuose Eigendynamik.

Das „ensemble 4.1“ erhielt großen Applaus für sein Konzert.

17.05.2018 / Jülicher Zeitung / Seite 15 / Lokales [<https://epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-e/20180517?page=14&article=401130420>]